Einwohnergemeinde

Saanen



Richtplan Energie Saanen

Massnahmenblätter

Stand Beschlussfassung

17. März 2022

CSD INGENIEURE
VON GRUND AUF DURCHDACHT

Energierichtplan
Genehmigung AGR 10.06.2022

O Original Auflage
X Original Raumplanung

INHALTSVERZEICHNIS

1. EINLEITUNG 2

1.1 Aufbau und Inhalt der Massnahmenblätter 2

1.2 Realisierungshorizont 2

1.3 Stand der Koordination 3

1.4 Weitere Hinweise 3

2. ÜBERSICHT MASSNAHMEN 4

2.1 Wärmeversorgung 4

2.2 Stromversorgung 4

2.3 Flankierende Massnahmen 5

3. MASSNAHMENBLÄTTER 6

3.1 Massnahmen Wärmeversorgung 6

3.2 Massnahmen Stromversorgung 22

3.3 Flankierende Massnahmen 26

4. GENEHMIGUNGSVERMERKE 34

1. Einleitung

1.1 Aufbau und Inhalt der Massnahmenblätter

Für das Erreichen der formulierten Ziele des Richtplans Energie (siehe Erläuterungsbericht Kapitel 4.2) sind konkrete Umsetzungsschritte nötig. Die Massnahmenblätter enthalten alle wichtigen Angaben für die Umsetzung. Im Wesentlichen geben sie Auskunft über den Gegenstand, die Zielsetzung, das Vorgehen und die massgeblich Beteiligten.

Der Aufbau ist für alle Massnahmenblätter gleich (vgl. Tabelle 1.1).

Nr. / Massnahme	**Nummer und Bezeichnung der Massnahme**
Ausgangslage / Gegenstand	• Der Inhalt der Massnahme wird beschrieben (worum geht es?)
Zielsetzung	• Qualitative Beschreibung des gewünschten Zustandes
Wirkung	• Quantitative Ziele bzw. direkt erwartete Wirkung der Massnahme (z.B. Energie in GWh/Anzahl Anlagen/CO_2-Reduktion etc.). • Referenz heute … Zielwert 2035 …
Vorgehen	• Beschreibung der Vorgehensweise bzw. der wichtigsten Vorgehensschritte
Stand Koordination	• ☐ Vororientierung ☐ Zwischenergebnis ☐ Festsetzung
Realisierung	• ☐ kurzfristig ☐ mittelfristig ☐ langfristig ☐ Daueraufgabe
Beteiligte	• Federführung: Benennung der federführenden Stelle • Wichtige Akteure: Benennung der soweit bereits bekannten, für die Umsetzung der Massnahme wichtigen Akteure
Synergien / Abhängigkeit / Zielkonflikte	• Hinweise auf mögliche gegenseitige Abhängigkeiten, Synergien, Querbezüge (andere Massnahmen, andere kantonale, regionale oder kommunale Planungen, …) • Hinweise auf mögliche Schwierigkeiten und vorhandenes Konfliktpotenzial
Controlling	• Wenn bereits Controlling-Massnahmen definiert oder Controlling-Instrumente vorhanden sind, werden diese hier aufgeführt.
Bemerkungen	• Ergänzende Informationen nach Bedarf.

Tabelle 1.1 Aufbau und Inhalt der Massnahmenblätter.

1.2 Realisierungshorizont

Die Umsetzung der Massnahmen wird entsprechend der Dringlichkeit und Projektreife zeitlich in folgende Stufen eingeteilt:

- kurzfristig: < 5 Jahre
- mittelfristig: 5 bis 10 Jahre
- langfristig: > 10 Jahre
- laufend: Daueraufgabe

1.3 Stand der Koordination

Die Massnahmen werden entsprechend dem heutig vorhandenen Problemlösungs- und Abklärungsstand in Abstimmungskategorien unterteilt. Die Abstimmung besteht aus der Abschätzung der wesentlichen Auswirkungen auf Raum und Umwelt und der Koordination mit den anderen räumlichen Interessen. Der Koordinationsstand wird in folgende Kategorien unterteilt:

Vororientierung (VO)

Es handelt sich um eine Absichtserklärung. Es besteht Einigkeit über die Zielsetzung der Massnahme, die konkreten Folgen lassen sich aber noch nicht in genügendem Masse abschätzen. Die Abstimmung mit anderen räumlichen Interessen ist noch nicht eingeleitet. Die Behörden sind verpflichtet, bei wesentlichen Änderungen des Vorhabens die übrigen Beteiligten frühzeitig zu informieren.

Zwischenergebnis (ZE)

Der Bedarf der Massnahmen ist abgeklärt und erwiesen. Es besteht Einigkeit über die Zielsetzungen und das Vorgehen in der Sache. Es ist bekannt, was zu tun ist, um das Vorhaben zeitgerecht entscheidungsreif zu machen. Die Koordination ist im Gange. Zwischenergebnisse binden die Beteiligten im weiteren Vorgehen.

Festsetzung (FS)

Alle raumwirksamen Tätigkeiten sind aufeinander abgestimmt. Die Koordination ist abgeschlossen. Alle Grundsatz- und Standortfragen sind geklärt. Es besteht Einigkeit über den Inhalt und das konkrete Vorgehen unter Vorbehalt der Beschlüsse der finanzkompetenten Organe. Festsetzungen binden die Beteiligten in der Sache und im Vorgehen.

Der Übergang einer Massnahme vom einen Koordinationsstand in einen anderen ist projektspezifisch und im Einzelfall zu bestimmen.

1.4 Weitere Hinweise

Die beschriebenen Massnahmen basieren auf den Erkenntnissen der durchgeführten Abklärungen im Rahmen des Richtplans Energie. Daneben sind auch die Inhalte der kürzlich revidierten baurechtlichen Grundordnung der Gemeinde Saanen, mit Bezug zu Energievorgaben, berücksichtigt.

Die Massnahmen sind so konkret wie möglich beschrieben. Technologische Entwicklungen sollen durch die Beschreibungen nicht eingeschränkt werden und der Einsatz neuer Technologien soll möglich bleiben bzw. wird begrüsst.

Die Umsetzung der einzelnen Massnahmen wird jeweils bei der Legislaturplanung besprochen und priorisiert. Dabei werden die notwendigen bzw. verfügbaren finanziellen und personellen Ressourcen der Gemeinde Saanen und der Verwaltung berücksichtigt.

2. Übersicht Massnahmen

2.1 Wärmeversorgung

Nachstehende Tabelle zeigt die Massnahmen im Bereich Wärmeversorgung in der Übersicht.

Nr.	Massnahme
01	Erweiterung und Verdichtung Wärmeverbund Saanen-Gstaad
02	Erweiterung und Verdichtung Wärmeverbund Schönried
03	Entwicklung Wärmeverbund Saanenmöser
04	Entwicklung Wärmeverbund Mettlenstrasse
05	Entwicklung Wärmeverbund Lauenenstrasse /Turbachstrasse
06	Entwicklung Wärmeverbund Unterbort
07	Gemeinsame Heizanlage ZPP B1 (Oberbort, Gstaad)
08	Gemeinsame Heizanlagen in ZPP B2 (Wohnzone und Schularealerweiterung Rütti, Gstaad)
09	Gemeinsame Heizanlagen in ZPP B3 (Sport- und Freizeit- und Kulturanlagen Saanenmatte, Gstaad)
10	Gebiet mit Anschluss und Bezugspflicht in ZPP B3A (Wohnzone, Ferienheim Alpenblick, Kinderhaus, Ebnit, Gstaad)
11	Thermische Sonnenergienutzung (Wärme)
12	Erdwärmenutzung
13	Wärmenutzung Grundwasser
14	Energieholznutzung
15	Landwirtschaftliche Biogasanlage
16	Gebiete ohne Zuweisung Energieträger

Tabelle 2.1 Übersicht Massnahmen Wärmeversorgung

2.2 Stromversorgung

Nachstehende Tabelle zeigt die Massnahmen im Bereich Stromversorgung in der Übersicht.

Nr.	Massnahme
17	Sonnenenergienutzung Photovoltaik (Elektrizität)
18	Windenergienutzung Gebiet Chalberhöni
19	Windenergienutzung Gebiet Hornfluh-Rinderberg
20	Wasserkraftnutzung

Tabelle 2.2 Übersicht Massnahmen Stromversorgung

2.3 Flankierende Massnahmen

Nachstehende Tabelle zeigt die flankierenden Massnahmen in der Übersicht.

Nr.	Massnahme
21	Gemeindeeigene Gebäude und Anlagen als Vorbild
22	Finanzielle Förderung und Anreize
23	Information und Beratung
24	Überführen von Teilen der Richtplaninhalte in die baurechtliche Grundordnung und Sondernutzungsplanung
25	Energie- und klimafreundlicher Tourismus
26	Energieeffiziente Zweitwohnungen
27	Zusammenarbeit mit lokalen Installateuren, Planern und Architekten
28	Erfolgskontrolle

Tabelle 2.3 Übersicht flankierende Massnahmen

3. Massnahmenblätter

3.1 Massnahmen Wärmeversorgung

01 Erweiterung und Verdichtung Wärmeverbund Saanen-Gstaad	
Ausgangslage / Gegenstand	Die EBL (Genossenschaft Elektra Baselland) betreibt seit Dezember 2008 einen grösseren Wärmeverbund in Saanen-Gstaad. Der Wärmeverbund verfügt noch über Ausbaupotenzial. Im Vordergrund steht jedoch die Verdichtung, d.h. neue Gebäude im bestehenden Versorgungsperimeter an den Wärmeverbund anschliessen. Brennstoff sind Hackschnitzel aus dem Sortiment von Waldholz, Sägereirestholz und Landschaftspflegeholz.
Zielsetzung	Anteil von Holz als erneuerbarer Brennstoff erhöhen. Heizöl substituieren (Reduktion CO_2-Emissionen).
Energieträger	Holz mit Spitzendeckung Heizöl
Wirkung	Heute: 19.5 GWh/a Zielwert 2035: 35.5 GWh/a
Vorgehen	1. Information der Wärmebezüger im Perimeter mit fossilen Heizungen und Elektroheizungen initiieren 2. Potenzielle Bezüger auf finanzielle Förderung des Kantons Bern hinweisen (bei bestehender Ölheizung oder Elektrospeicherheizung) 3. Mit EBL periodisch über Projektstand austauschen
Stand Koordination	☐ Vororientierung ☒ Zwischenergebnis ☐ Festsetzung
Realisierung	☐ kurzfristig ☒ mittelfristig ☐ langfristig ☒ Daueraufgabe
Beteiligte	Federführung: Gemeinde Saanen Wichtige Akteure: EBL, Hauseigentümerschaft, Immobilienverwaltungen. Energieberatung.
Synergien / Abhängigkeit / Zielkonflikte	Nutzung des vorhandenen Holzenergiepotenzials in der Region. Nutzung von Sonnenenergie zu Brauchwassererwärmung. Schutzansprüche von Seite Wasserbau, Hochwasserschutz, Gewässerraum und Naturgefahren (Wasserprozesse) sind nicht ausgeschlossen. Standorte als Zwischenlager und zur Erstverarbeitung von Waldholz gemäss Massnahmenblatt 14.
Controlling	Jährliche gelieferte Wärmemenge
Bemerkungen	Es besteht keine Anschluss- und Lieferpflicht in diesem Massnahmengebiet. Will die Gebäudeeigentümerschaft an den Wärmeverbund anschliessen, muss sie die EBL-Fernwärme AG rechtzeitig kontaktieren, damit die technischen Abklärungen durchgeführt und vertraglichen Bedingungen geregelt werden können.

02 Erweiterung und Verdichtung Wärmeverbund Schönried	
Ausgangslage / Gegenstand	Die EBL (Genossenschaft Elektra Baselland) betreibt einen Wärmeverbund in Schönried. Im Frühling 2019 wurde die neue Heizzentrale eingeweiht (Feuerwehr- und Heizzentrale). Die Heizzentrale hat die Kapazität, um einen grossen Teil von Schönried mit Wärme zu versorgen (Deckung Bedarf für Warmwasser und Raumwärme). Brennstoff sind Holzschnitzel aus der Region. Ein Teil des Perimeters des Wärmeverbundes bildet die ZPP B6 Energieversorgungszone Fernwärmeversorgung Schönried. Versorgung der Gebäude während der Heizperiode mit Wärme aus der Fernwärmeversorgung. Für Neubauten und beim Ersatz von Heizungs- und Warmwasserbereitungsanlagen besteht nach Massgabe der verfügbaren Kapazität Anschlusspflicht an die Fernheizungsanlage. Vorbehalten bleibt der Grundsatz der Verhältnismässigkeit.
Zielsetzungen	Erweiterung des Perimeters und Anschluss neuer Gebäude. Anteil von Holz als erneuerbarer Brennstoff erhöhen. Heizöl substituieren (Reduktion CO_2-Emissionen).
Energieträger	Holz mit Spitzendeckung Heizöl
Wirkung	Heute: 6.2 GWh/a Zielwert 2035: 7.3 GWh/a
Vorgehen	1. Information der Wärmebezüger im Perimeter mit fossilen Heizungen und Elektroheizungen initiieren 2. Potenzielle Bezüger auf finanzielle Förderung des Kantons Bern hinweisen (bei bestehender Ölheizung oder Elektrospeicherheizung) 3. Mit EBL periodisch über Projektstand austauschen
Stand Koordination	☐ Vororientierung ☒ Zwischenergebnis ☐ Festsetzung
Realisierung	☐ kurzfristig ☒ mittelfristig ☐ langfristig ☒ Daueraufgabe
Beteiligte	Federführung: Gemeinde Saanen Wichtige Akteure: EBL, Hauseigentümerschaft, Immobilienverwaltungen, Energieberatung.
Synergien / Abhängigkeit / Zielkonflikte	Nutzung des vorhandenen Holzenergiepotenzials in der Region. Nutzung von Sonnenenergie zu Brauchwassererwärmung. Schutzansprüche von Seite Wasserbau, Hochwasserschutz, Gewässerraum und Naturgefahren (Wasserprozesse) sind nicht ausgeschlossen. Standorte als Zwischenlager und zur Erstverarbeitung von Waldholz gemäss Massnahmenblatt 14.
Controlling	Jährliche gelieferte Wärmemenge
Bemerkungen	Will eine Gebäudeeigentümerschaft im Teil des Fernwärmeperimeters ohne Anschlusspflicht an den Wärmeverbund anschliessen, muss sie die EBL-Fernwärme AG rechtzeitig kontaktieren, damit die technischen Abklärungen durchgeführt und vertraglichen Bedingungen geregelt werden können.

03 Entwicklung Wärmeverbund Saanenmöser	
Ausgangslage / Gegenstand	Das Gebiet um die Bahnhofstrasse bietet günstige Voraussetzungen für einen Wärmeverbund (genügend Wärmenachfrage und Wärmedichte). Als Energieträger hat Holz Priorität. Im Rahmen einer Machbarkeitsstudie ist zu klären, ob Erdwärme wirtschaftlich interessant ist.
Zielsetzungen	Entwicklung eines neuen Wärmeverbundes Holz als erneuerbarer Brennstoff einsetzen. Heizöl substituieren (Reduktion CO_2-Emissionen).
Energieträger	Holz
Wirkung	Heute: 0 GWh/a Zielwert 2035: 2.6 GWh/a
Vorgehen	1. Information der Gebäudeeigentümer im Massnahmengebiet initiieren 2. Durchführung Machbarkeitsstudie prüfen (Perimeter, Interesse Wärmebezüger, Energieträger, Standort Heizzentrale, Wirtschaftlichkeit, Trägerschaft) 3. Contractor für Bau, Betrieb und Unterhalt des Wärmeverbund suchen (falls Ergebnis Machbarkeitsstudie positiv ausfällt)
Stand Koordination	☒ Vororientierung ☐ Zwischenergebnis ☐ Festsetzung
Realisierung	☐ kurzfristig ☐ mittelfristig ☒ langfristig ☐ Daueraufgabe
Beteiligte	Federführung: Gemeinde Saanen Wichtige Akteure: Energieversorgungsunternehmen, Hauseigentümerschaft, Immobilienverwaltungen. Energieberatung.
Synergien / Abhängigkeit / Zielkonflikte	Nutzung des vorhandenen Holzenergiepotenzials in der Region. Nutzung von Sonnenenergie zu Brauchwassererwärmung. In der Regel stellt das Finden eines geeigneten Zentralenstandorts eine Herausforderung dar. Bedenken in der Bevölkerung bezüglich Luftschadstoff- und Geruchs-immissionen und Holzanlieferungen (Häufigkeit Transporte) möglich. Schutzansprüche von Seite Wasserbau, Hochwasserschutz, Gewässerraum und Naturgefahren (Wasserprozesse) sind nicht ausgeschlossen. Standorte als Zwischenlager und zur Erstverarbeitung von Waldholz gemäss Massnahmenblatt 14.
Controlling	Jährliche gelieferte Wärmemenge
Bemerkungen	Der Kanton Bern unterstützt Machbarkeitsstudien Wärmeverbunde mit zur Zeit bis 50%.

04 Entwicklung Wärmeverbund Mettlenstrasse	
Ausgangslage / Gegenstand	Das Gewerbegebiet an der Mettlenstrasse bietet günstige Voraussetzungen für einen Wärmeverbund (genügend Wärmenachfrage und Wärmedichte). Als Energieträger ist Grundwasserwärme vorgesehen. Im Rahmen einer Machbarkeitsstudie ist zu klären, ob dem Grundwasser genügend Wärme entnommen werden kann bzw. auch mit der Wärme im Abwasser der Bedarf gedeckt werden kann.
Zielsetzungen	Entwicklung eines neuen Wärmeverbundes Grundwasser als erneuerbaren Energieträger einsetzen. Heizöl substituieren (Reduktion CO_2-Emissionen).
Energieträger	Grundwasser
Wirkung	Heute 0.4 GWh/a Zielwert 2035: 1.5 GWh/a
Vorgehen	1. Information der Gebäudeeigentümer im Massnahmengebiet initiieren 2. Durchführung Machbarkeitsstudie prüfen (Perimeter, Interesse Wärmebezüger, Energieträger, Standort Heizzentrale, Wirtschaftlichkeit, Trägerschaft) 3. Contractor für Bau, Betrieb und Unterhalt des Wärmeverbund suchen (falls Ergebnis Machbarkeitsstudie positiv ausfällt)
Stand Koordination	☒ Vororientierung ☐ Zwischenergebnis ☐ Festsetzung
Realisierung	☐ kurzfristig ☐ mittelfristig ☒ langfristig ☐ Daueraufgabe
Beteiligte	Federführung: Gemeinde Saanen Wichtige Akteure: Energieversorgungsunternehmen, Hauseigentümerschaft, Immobilienverwaltungen. Energieberatung.
Synergien / Abhängigkeit / Zielkonflikte	Für die Wärmenutzung des Grundwassers ist eine Konzession erforderlich. Nutzung von Sonnenenergie zu Brauchwassererwärmung. In der Regel stellt das Finden eines geeigneten Zentralenstandorts eine Herausforderung dar. Schutzansprüche von Seite Wasserbau, Hochwasserschutz, Gewässerraum und Naturgefahren (Wasserprozesse) sind nicht ausgeschlossen.
Controlling	Jährliche gelieferte Wärmemenge
Bemerkungen	Der Kanton Bern unterstützt Machbarkeitsstudien Wärmeverbunde mit zurzeit bis zu 50%. Bei der Nutzung von Wärme aus dem Grundwasser ist auch eine Kälteversorgung möglich.

05 Entwicklung Wärmeverbund Lauenenstrasse / Turbachstrasse	
Ausgangslage / Gegenstand	Die Gebäude an der Abzweigung Lauenenstrasse / Turbachstrasse bietet günstige Voraussetzungen für einen Wärmeverbund (genügend Wärmenachfrage und Wärmedichte). Als Wärmequelle hat der Louibach Priorität. Im Rahmen ist die Machbarkeit zu klären. Als alternative Möglichkeit ist Erdwärmenutzung zu prüfen.
Zielsetzung	Entwicklung eines neuen Wärmeverbundes Fliessgewässer als erneuerbaren Energieträger einsetzen. Heizöl substituieren. CO_2-Emissionen senken.
Energieträger	Louibach (Fliessgewässer)
Wirkung	Heute 0 GWh/a Zielwert 2035 0.6 GWh/a
Vorgehen	1. Information der Gebäudeeigentümer im Massnahmengebiet initiieren 2. Durchführung Machbarkeitsstudie prüfen (Perimeter, Interesse Wärmebezüger, Energieträger, Standort Heizzentrale, Wirtschaftlichkeit, Trägerschaft) 3. Contractor für Bau, Betrieb und Unterhalt des Wärmeverbund suchen (falls Ergebnis Machbarkeitsstudie positiv ausfällt)
Stand Koordination	☒ Vororientierung ☐ Zwischenergebnis ☐ Festsetzung
Realisierung	☐ kurzfristig ☐ mittelfristig ☒ langfristig ☐ Daueraufgabe
Beteiligte	Federführung: Gemeinde Saanen Wichtige Akteure: Energieversorgungsunternehmen, Hauseigentümerschaft, Immobilienverwaltungen. Energieberatung.
Synergien / Abhängigkeit / Zielkonflikte	Nutzung von Sonnenenergie zu Brauchwassererwärmung. In der Regel stellt das Finden eines geeigneten Zentralenstandorts eine Herausforderung dar. Bedenken bezüglich Biodiversität und Fischerei möglich. Schutzansprüche von Seite Wasserbau, Hochwasserschutz, Gewässerraum und Naturgefahren (Wasserprozesse) sind nicht ausgeschlossen.
Controlling	Jährliche gelieferte Wärmemenge
Bemerkungen	Der Kanton Bern unterstützt Machbarkeitsstudien Wärmeverbunde mit zurzeit bis zu 50%. Bei der Nutzung von Wärme aus Fliessgewässer ist auch eine Kälteversorgung möglich.

06 Entwicklung Wärmeverbund Unterbort	
Ausgangslage/ Gegenstand	Das Gebiet Unterbort bietet günstige Voraussetzungen für einen Wärmeverbund (genügend Wärmenachfrage und Wärmedichte). Ebenfalls sind noch Neubauten möglich, die auch an einen Wärmeverbund angeschlossen werden könnten. Als Energieträger ist Holz vorgesehen.
Zielsetzungen	Entwicklung eines neuen Wärmeverbundes. Holz als erneuerbarer Brennstoff einsetzen. Heizöl substituieren. CO_2-Emissionen reduzieren.
Energieträger	Holz
Wirkung	Heute: 0 GWh/a Zielwert 2035: 0.9 GWh/a
Vorgehen	1. Information der Gebäudeeigentümer im Massnahmengebiet initiieren 2. Durchführung Machbarkeitsstudie prüfen (Perimeter, Interesse Wärmebezüger, Energieträger, Standort Heizzentrale, Wirtschaftlichkeit, Trägerschaft) 3. Contractor für Bau, Betrieb und Unterhalt des Wärmeverbund suchen (falls Ergebnis Machbarkeitsstudie positiv ausfällt)
Stand Koordination	☒ Vororientierung ☐ Zwischenergebnis ☐ Festsetzung
Realisierung	☐ kurzfristig ☐ mittelfristig ☒ langfristig ☐ Daueraufgabe
Beteiligte	Federführung: Gemeinde Saanen Wichtige Akteure: Energieversorgungsunternehmen, Hauseigentümerschaft, Immobilienverwaltungen. Energieberatung.
Synergien / Abhängigkeit / Zielkonflikte	Nutzung des vorhandenen Holzenergiepotenzials in der Region. Nutzung von Sonnenenergie zu Brauchwassererwärmung. In der Regel stellt das Finden eines geeigneten Zentralenstandorts eine Herausforderung dar. Bedenken in der Bevölkerung bezüglich Luftschadstoff- und Geruchsimmissionen und Holzanlieferungen möglich. Schutzansprüche von Seite Wasserbau, Hochwasserschutz, Gewässerraum und Naturgefahren (Wasserprozesse) sind nicht ausgeschlossen. Standorte als Zwischenlager und zur Erstverarbeitung von Waldholz gemäss Massnahmenblatt 14.
Controlling	Jährliche gelieferte Wärmemenge
Bemerkungen	Der Kanton Bern unterstützt Machbarkeitsstudien Wärmeverbunde mit zurzeit bis zu 50%. Für das Siedlungsentwicklungsgebiet in UeO Vorgabe für ein gemeinsames Heizwerk prüfen.

07 Gemeinsame Heizanlage ZPP B1 (Oberbort, Gstaad)	
Ausgangslage / Gegenstand	Das Baureglement Saanen sieht für die Zone mit Planungspflicht ZPP B1 (Oberbort, Gstaad) vor, nach Möglichkeit eine gemeinsame Heizanlage zu bauen. Das heisst, der Wärmebedarf der Gebäude in der ZPP würde aus einer Heizzentrale gedeckt. Dazu ist der Bau eines dezentralen Nahwärmeverbundes nötig.
Zielsetzung	Nutzung des lokalen Angebots an erneuerbarer Energie. Anteil Holz als erneuerbare Energie erhöhen. Heizöl substituieren. Entwicklung eines neuen, dezentralen Nahwärmeverbundes.
Energieträger	Holz
Wirkung	Heute: 0 GWh/Jahr Zielwert 2035: 0.2 GWh/Jahr
Vorgehen	1. Information der Gebäudeeigentümer im Massnahmengebiet initiieren 2. Durchführung Machbarkeitsstudie prüfen (Perimeter, Energieträger, Standort Heizzentrale, Wirtschaftlichkeit, Trägerschaft) 3. Contractor für Bau, Betrieb und Unterhalt der Heizzentrale und Wärmeverbund suchen (falls Ergebnis Machbarkeitsstudie positiv ausfällt)
Stand Koordination	☐ Vororientierung ☐ Zwischenergebnis ☒ Festsetzung
Realisierung	☐ kurzfristig ☐ mittelfristig ☒ langfristig ☐ Daueraufgabe
Beteiligte	Federführung: Gemeinde Saanen Wichtige Akteure: Energieversorgungsunternehmen, Hauseigentümerschaft, Immobilienverwaltungen. Energieberatung.
Synergien / Abhängigkeit / Zielkonflikte	Nutzung des vorhandenen Holzenergiepotenzials in der Region. Nutzung von Sonnenenergie zu Brauchwassererwärmung. In der Regel stellt das Finden eines geeigneten Zentralenstandorts eine Herausforderung dar. Bedenken in der Bevölkerung bezüglich Luftschadstoff- und Geruchsimmissionen und Holzanlieferungen (Häufigkeit Transporte) möglich. Schutzansprüche von Seite Wasserbau, Hochwasserschutz, Gewässerraum und Naturgefahren (Wasserprozesse) sind nicht ausgeschlossen. Standorte als Zwischenlager und zur Erstverarbeitung von Waldholz gemäss Massnahmenblatt 14.
Controlling	Jährliche gelieferte Wärmemenge
Bemerkungen	Der Kanton Bern unterstützt Machbarkeitsstudien Wärmeverbunde mit zur Zeit bis 50%.

08 Gemeinsame Heizanlagen in ZPP B2 (Wohnzone und Schularealerweiterung Rütti, Gstaad)	
Ausgangslage/ Gegenstand	Das Baureglement Saanen sieht für die Zone mit Planungspflicht ZPP B2 (Wohnzone und Schulerweiterung Areal Rütti, Gstaad) vor, nach Möglichkeit eine gemeinsame Heizanlage zu bauen. Das heisst, der Wärmebedarf der Gebäude in der ZPP wird aus einer Heizzentrale gedeckt. Einzelne Gebäude der ZPP B2 sind heute bereits an das Fernwärmenetz Saanen-Gstaad angeschlossen. Deshalb wird vorgeschlagen, die übrigen Gebäude bei einem Heizungsersatz oder bei einem Neubau ebenfalls an diesen Wärmeverbund anzuschliessen.
Zielsetzung	Nutzung des lokalen Angebots an erneuerbarer Energie. Anschluss an das Fernwärmenetz Saanen-Gstaad
Energieträger	Holz
Wirkung	Heute: 0.1 GWh/Jahr Zielwert 2035: 0.4 GWh/Jahr
Vorgehen	1. Information der Wärmebezüger im Perimeter mit fossilen Heizungen und Elektroheizungen initiieren 2. Potenzielle Bezüger auf finanzielle Förderung des Kantons Bern hinweisen (bei bestehender Ölheizung oder Elektrospeicherheizung) 3. Mit EBL periodisch über Projektstand austauschen
Stand Koordination	☐ Vororientierung ☐ Zwischenergebnis ☒ Festsetzung
Realisierung	☒ kurzfristig ☐ mittelfristig ☐ langfristig ☒ Daueraufgabe
Beteiligte	Federführung: Gemeinde Saanen Wichtige Akteure: Gebäudeeigentümer, EBL-Fernwärme AG, lokale und regionale Heizungsplaner und -unternehmer, Immobilienverwaltungen, Architekten, Energieberatung.
Synergien / Abhängigkeit / Zielkonflikte	Nutzung des regional vorhandenen Holzenergiepotenzials. Nutzung von Sonnenenergie zu Brauchwassererwärmung. Schutzansprüche von Seite Wasserbau, Hochwasserschutz, Gewässerraum und Naturgefahren (Wasserprozesse) sind nicht ausgeschlossen. Standorte als Zwischenlager und zur Erstverarbeitung von Waldholz gemäss Massnahmenblatt 14.
Controlling	Anzahl neu angeschlossene Gebäude, gelieferte Wärmemenge
Bemerkungen	Will die Gebäudeeigentümerschaft an den Wärmeverbund anschliessen, muss sie die EBL-Fernwärme AG rechtzeitig kontaktieren, damit die technischen Abklärungen durchgeführt und vertraglichen Bedingungen geregelt werden können.

09 Gemeinsame Heizanlagen in ZPP B3 (Sport- und Freizeit- und Kulturanlagen Saanenmatte, Gstaad)	
Ausgangslage / Gegenstand	Das Baureglement Saanen sieht für die Zone mit Planungspflicht ZPP B3 (Sport- und Freizeit- und Kulturanlagen Saanenmatte, Gstaad) vor, nach Möglichkeit eine gemeinsame Heizanlage zu bauen. Das heisst, der Wärmebedarf der Gebäude in der ZPP würde aus einer Heizzentrale gedeckt. Als Energieträgerquelle soll Grundwasser genutzt werden. Der Wärmebedarf für das Zelt (polyvalente Nutzungen wie Konzerte, Kongresse, Bankette, usw.) soll mit einer mobilen Pelletsheizung gedeckt werden.
Zielsetzung	Nutzung der lokal vorhandenen, erneuerbaren Grundwasserwärme Entwicklung eines dezentralen Nahwärmeverbundes
Energieträger	Grundwasser Mobile Pelletsheizung (Holz) für Zelt
Wirkung (Anteil erneuerbar)	Heute: 0.3 GWh/Jahr Zielwert 2035: 0.3 GWh/Jahr
Vorgehen	1. Information Gebäudeeigentümer und Immobilienverwaltungen im Massnahmengebiet initiieren. 2. Durchführung Machbarkeitsstudie für Grundwasserwärmenutzung und Nahwärmeverbund prüfen. 3. Wenn Nahwärmeverbund nicht machbar / wirtschaftlich, den Anschluss an Wärmeverbund Saanen-Gstaad prüfen.
Stand Koordination	☐ Vororientierung ☐ Zwischenergebnis ☒ Festsetzung
Realisierung	☐ kurzfristig ☒ mittelfristig ☐ langfristig ☐ Daueraufgabe
Beteiligte	Federführung: Gemeinde Saanen Wichtige Akteure: Gebäudeeigentümerschaft, Immobilienverwaltungen, Architekten, EBL, Energieberatung.
Synergien / Abhängigkeit / Zielkonflikte	Synergie, wenn Kombination mit Photovoltaikanlagen für Stromproduktion. Schutzansprüche von Seite Wasserbau, Hochwasserschutz, Gewässerraum und Naturgefahren (Wasserprozesse) sind nicht ausgeschlossen.
Controlling	Gelieferte erneuerbare Energie
Bemerkungen	Die Wärmenutzung des Grundwassers benötigt eine Konzession des kantonalen Amts für Abfall und Wasser AWA. Bei der Nutzung von Grundwasser ist im Sommer auch eine Kühlung der Gebäude möglich.

10 Gebiet mit Anschluss und Bezugspflicht in ZPP B3A (Wohnzone, Ferienheim Alpenblick, Kinderhaus, Ebnit, Gstaad)	
Ausgangslage/ Gegenstand	Das Baureglement sieht für die ZPP B3A (Wohnzone, Ferienheim Alpenblick, Kinderhaus, Ebnit, Gstaad) für Neubauten und beim Ersatz von Heizungs- und Warmwasserbereitungsanlagen nach Massgabe der verfügbaren Kapazität Anschluss- und Bezugspflicht eine gemeinsame Fern- oder Nahwärmeversorgung vor, sofern diese realisiert und vorwiegend mit Holz als Energieträger betrieben wird.
Zielsetzung	Nutzung des lokalen Angebots an erneuerbarer Energie. Entwicklung eines neuen, dezentralen Nahwärmeverbundes.
Energieträger	Holz
Wirkung	Heute: 0 GWh/Jahr Zielwert 2035: 0.2 GWh/Jahr
Vorgehen	1. Gebäudeeigentümer und Immobilienverwaltungen im Massnahmengebiet informieren 2. Machbarkeit dezentralen Nahwärmeverbund prüfen (Interesse Wärmebezüger, Standort Heizzentrale, Wirtschaftlichkeit, Trägerschaft) 3. Wenn Nahwärmeverbund nicht wirtschaftlich tragbar ist, dann Erdwärmenutzung pro Gebäude oder Gebäudegruppen realisieren 4. Finanzielles Förderprogramm zur Unterstützung für den Bau von Erdwärme-WP-Anlagen, koordiniert und in Ergänzung zum kantonalen Programm, prüfen. 5. Bei Baugesuchen und einem Heizungsersatz den Bau einer Erdwärme-WP-Anlage prüfen.
Stand Koordination	☐ Vororientierung ☐ Zwischenergebnis ☒ Festsetzung
Realisierung	☒ kurzfristig ☐ mittelfristig ☐ langfristig ☒ Daueraufgabe
Beteiligte	Federführung: Gemeinde Saanen Wichtige Akteure: Energieversorger, Hauseigentümerschaft, Immobilienverwaltungen. Energieberatung.
Synergien / Abhängigkeit / Zielkonflikte	Nutzung des vorhandenen Holzenergiepotenzials in der Region. In der Regel stellt das Finden eines geeigneten Zentralenstandorts eine Herausforderung dar. Bedenken in der Bevölkerung bezüglich Luftschadstoff- und Geruchsimmissionen und Holzanlieferungen möglich. Schutzansprüche von Seite Wasserbau, Hochwasserschutz, Gewässerraum und Naturgefahren (Wasserprozesse) sind nicht ausgeschlossen. Standorte als Zwischenlager und zur Erstverarbeitung von Waldholz gemäss Massnahmenblatt 14.
Controlling	Jährliche gelieferte Wärmemenge
Bemerkungen	Der Kanton Bern unterstützt Machbarkeitsstudien Wärmeverbunde mit zurzeit bis zu 50%.

11 Thermische Sonnenergienutzung	
Ausgangslage / Gegenstand	Die thermische Nutzung der Sonnenenergie dient der Brauchwasser-erwärmung und der Heizungsunterstützung. Auf und an Gebäuden mit genügend hohem Warmwasserbedarf und Warmwasserverbrauch (i.d.R. alle Wohngebäude, mit Ausnahme von Ferienhäusern und Ferienwohnungen) sollen Sonnenkollektoranlagen gebaut werden.
Zielsetzung	Nutzung des lokalen Angebots an erneuerbarer Energie. Substitution von fossilen Brennstoffen (Reduktion CO_2-Emissionen) und Reduktion Stromverbrauch (für Brauchwarmwassererwärmung).
Energieträger	Sonne
Wirkung	Heute: 0.9 GWh/Jahr Zielwert 2035: 40.48 GWh/Jahr
Vorgehen	1. Information von Gebäudeeigentümer und Immobilienverwaltungen initiieren (Nutzen und Kosten Solarenergie, finanzielle Förderungen, Vorgehen) 2. Finanzielles Förderprogramm zur Unterstützung für den Bau von Sonnenkollektoranlagen, koordiniert und in Ergänzung zum kantonalen Programm, prüfen. 3. Bei einem Heizungsersatz und bei Dachsanierungen auch auf den Bau von Solarkollektoranlagen hinweisen.
Stand Koordination	☐ Vororientierung ☒ Zwischenergebnis ☐ Festsetzung
Realisierung	☐ kurzfristig ☒ mittelfristig ☐ langfristig ☒ Daueraufgabe
Beteiligte	Federführung: Gemeinde Saanen Wichtige Akteure: Gebäudeeigentümerschaft, Immobilienverwaltungen, Energieberatung, AUE Kanton Bern.
Synergien / Abhängigkeit / Zielkonflikte	Bedenken bezüglich Orts- und Landschaftsbild, denkmalgeschützte Gebäude. Gleiche Dachflächen können auch für Solarstromanlagen (Photovoltaik) genutzt werden. Je nach Gebäudenutzung ist die thermische Sonnenenergienutzung oder PV-Anlagen zu bevorzugen, allenfalls auch in Kombination.
Controlling	Fläche installierte Sonnenkollektoren
Bemerkungen	Für jedes Gebäude kann das Sonnenenergiepotenzial über www.sonnendach.ch abgefragt werden (als erster Anhaltspunkt). Solaranlagen mit rechteckigen Anlagefeldern können grundsätzlich auf allen Hausdächern ohne Baubewilligung installiert werden. Der Kanton macht in der Richtlinie aus dem Jahr 2012 «Bewilligungsfreie Anlagen zur Gewinnung erneuerbarer Energien» Vorgaben zur Gestaltung und Farbgebung der Anlagen. Auch neben dem Haus – etwa im Hof oder im Garten brauchen Sonnenkollektoren mit einer maximalen Fläche von 10 m^2 keine Baubewilligung.

12 Erdwärmenutzung	
Ausgangslage/ Gegenstand	Die Erdwärme wird zur Deckung des Wärmebedarfs von Gebäuden genutzt. Die Wärme wird der Erde entzogen (z. B. mittels Sonden) und mit Wärmepumpen auf das benötigte Temperaturniveau angehoben.
Zielsetzung	Nutzung des lokalen Angebots an erneuerbarer Energie. Anteil Erdwärme als erneuerbare Energie erhöhen. Heizöl substituieren. CO_2-Emissionen reduzieren.
Energieträger	Erdwärme
Wirkung (Anteil erneuerbar)	Heute: 6.3 GWh/Jahr Zielwert 2035: 10.9 GWh/Jahr
Vorgehen	1. Information von Gebäudeeigentümer, Immobilienverwaltungen, Heizungsplaner und -unternehmer initiieren (Nutzen und Kosten Erdwärme-WP, finanzielle Förderungen, Vorgehen) 2. Finanzielles Förderprogramm zur Unterstützung für den Bau von Erdwärme-WP-Anlagen, koordiniert und in Ergänzung zum kantonalen Programm, prüfen. 3. Bei Baugesuchen und einem Heizungsersatz den Bau einer Erdwärme-WP-Anlage prüfen.
Stand Koordination	☐ Vororientierung ☒ Zwischenergebnis ☐ Festsetzung
Realisierung	☒ kurzfristig ☐ mittelfristig ☐ langfristig ☒ Daueraufgabe
Beteiligte	Federführung: Gemeinde Saanen Wichtige Akteure: Gebäudeeigentümer, lokale und regionale Heizungsplaner und -unternehmer, Immobilienverwaltungen, Architekten, Energieberatung, AWA Kanton Bern.
Synergien / Abhängigkeit / Zielkonflikte	Regeneration Erdreich in dicht besiedelten Gebieten mit Sonnenkollektoren unter Umständen erforderlich. Synergie, wenn Kombination mit Photovoltaikanlagen für Stromproduktion. Schutzansprüche von Seite Wasserbau, Hochwasserschutz, Gewässerraum und Naturgefahren (Wasserprozesse) sind nicht ausgeschlossen.
Controlling	Anzahl realisierte Erdwärme-WP-Anlagen
Bemerkungen	Das Erstellen von Erdwärmesonden ist bewilligungspflichtig. Die Erteilung von Bewilligungen obliegt dem Amt für Abfall und Wasser AWA. Bei der Nutzung von Erdwärme ist im Sommer auch eine Kühlung der Gebäude möglich.

13 Wärmenutzung Grundwasser	
Ausgangslage / Gegenstand	Wärmenutzung des Grundwassers mittels Wärmepumpen zur Deckung des Wärmebedarfs von Gebäuden. Der Kanton zeigt auf dem Geoportal diejenigen Gebiete in der Gemeinde, wo eine Grundwassernutzung erlaubt ist. Das effektiv nutzbare Potenzial konnte im Rahmen der Richtplanerarbeitung nicht weiter abgeklärt werden. Eine koordinierte Nutzung ist für eine optimale Ausnutzung wichtig. D.h. die Nutzung in Verbünden ist der Nutzung in Einzelanlagen vorzuziehen.
Zielsetzung	Nutzung des lokalen Angebots an erneuerbarer Energie. Anteil Grundwasser als erneuerbare Energie erhöhen. Heizöl substituieren. CO_2-Emissionen reduzieren.
Energieträger	Grundwasser
Wirkung (Anteil erneuerbar)	Heute: 0.5 GWh/Jahr Zielwert 2035: 2.2 GWh/Jahr
Vorgehen	1. Das effektiv nutzbare Potenzial für die Wärmenutzung mittels Modellierungen initiieren sowie durch hydrogeologische Gutachten und Probebohrungen verifizieren und verfeinern lassen. 2. Information von Gebäudeeigentümer, Immobilienverwaltungen, Heizungsplaner und -unternehmer über Massnahme initiieren. 3. Finanzielles Förderprogramm zur Unterstützung für den Bau von Grundwasser-WP-Anlagen, koordiniert und in Ergänzung zum kantonalen Programm, prüfen. 4. Einforderung von Energiekonzepten bei Überbauungsstudien mit folgendem Mindestinhalt: i) Gebäudestandard (Nachweis kommunaler Vorgaben), ii) Energieversorgung: Umweltwirkung der gewählten Variante.
Stand Koordination	☐ Vororientierung ☒ Zwischenergebnis ☐ Festsetzung
Realisierung	☒ kurzfristig ☐ mittelfristig ☐ langfristig ☒ Daueraufgabe
Beteiligte	Federführung: Gemeinde Saanen Wichtige Akteure: Gebäudeeigentümer, lokale und regionale Heizungsplaner und -unternehmer, Immobilienverwaltungen, Architekten, Energieberatung, AWA Kanton Bern.
Synergien / Abhängigkeit / Zielkonflikte	Für die Wärmenutzung des Grundwassers ist eine Konzession erforderlich. Synergie, wenn Kombination mit Photovoltaikanlagen für Stromproduktion. Schutzansprüche von Seite Wasserbau, Hochwasserschutz, Gewässerraum und Naturgefahren (Wasserprozesse) sind nicht ausgeschlossen.
Controlling	Anzahl realisierte Grundwasser-WP-Anlagen
Bemerkungen	Bei der Nutzung von Grundwasser ist im Sommer auch eine Kühlung der Gebäude möglich.

14 Energieholznutzung	
Ausgangslage / Gegenstand	Diese Gebiete eignen sich in der Regel nicht für eine leitungsgebundene Wärmeversorgung; sie weisen eine relativ niedrige Wärmebezugsdichte auf. Gemäss den geologischen Vorabklärungen sind in den bezeichneten Gebieten weder eine Erdwärmenutzung noch die Nutzung von Grundwasser zulässig. Ergänzende Systeme insbesondere die Solarenergienutzung sowie alternative Systeme wie Luft-Wasserwärmepumpen kommen ebenfalls in Frage.
Zielsetzung	Nutzung des lokalen Angebots an erneuerbarer Energie. Effiziente Wärmeversorgung in Einzelanlagen oder in kleineren Nahwärmeverbunden mit einem möglichst hohen Anteil an erneuerbarer Energie
Energieträger	Holz
Wirkung	Heute: 1.2 GWh/Jahr Zielwert 2035: 5.7 GWh/Jahr
Vorgehen	1. Information von Gebäudeeigentümer und Immobilienverwaltungen in den Massnahmengebieten initiieren. 2. Bei Heizungssanierungen: Wärmeversorgung im Sinne der oben beschriebenen Ziele und Realisierung von effizienten Einzellösungen oder Nahwärmeverbunden prüfen lassen.
Stand Koordination	☐ Vororientierung ☒ Zwischenergebnis ☐ Festsetzung
Realisierung	☒ kurzfristig ☐ mittelfristig ☐ langfristig ☒ Daueraufgabe
Beteiligte	Federführung: Gemeinde Saanen Wichtige Akteure: Gebäudeeigentümer, lokale und regionale Heizungsplaner und -unternehmer, Immobilienverwaltungen, Architekten, Energieberatung
Synergien / Abhängigkeit / Zielkonflikte	Nutzung des regional vorhandenen Holzenergiepotenzials Zusätzlich zu den bestehenden Plätzen geeignete und bewilligungsfähige Standorte für die Verarbeitung und Zwischenlagerung von Rundholz im Wald, am Waldrand gemäss Richtplan 'Verarbeitungs- und Lagerstandorte Energie-, Wald- und Nassholz' der Bergregion Obersimmental-Saanenland suchen. Schutzansprüche von Seite Wasserbau, Hochwasserschutz, Gewässerraum und Naturgefahren (Wasserprozesse) sind nicht ausgeschlossen.
Controlling	Anzahl Holzenergieanlagen
Bemerkungen	-

15 Landwirtschaftliche Biogasanlage	
Ausgangslage / Gegenstand	Bau und Betrieb einer landwirtschaftlichen Vergärungsanlage zur energetischen Verwertung der in der Region anfallenden Hofdünger (Gülle und Mist) sowie biogener Reststoffe (Rüstabfälle aus der Hotellerie und Restaurationsbetrieben) zur Wärme- und Stromproduktion. Auf Initiative von privater Seite wurde die Machbarkeit einer Biogasanlage in Saanen abgeklärt (2020). Die Machbarkeitsstudie geht von einer nutzbaren Substratmenge von total 33'700 t/a aus (Hofdünger 30'900 t/a und Co-Substrate 2'800 t/a) und rechnet mit einer Biogasproduktion von ca. 2 Mio. m^3/Jahr. Bei einer Verwertung des Biogases in einem Blockheizkraftwerk wird gleichzeitig Wärme und Strom produziert. Es ist auch denkbar, das Biogas (ganz oder teilweise) als Treibstoff für private und öffentliche Fahrzeuge bereitzustellen.
Zielsetzung	Energetische Nutzung biogener Abfälle sowie Schliessung der Stoffkreisläufe (flüssige und feste Gärrückstände als Dünger und Bodenverbesserer).
Energieträger	Hofdünger (Gülle und Mist) sowie Gastroabfälle, insbesondere Fritieröl
Wirkung	Heute: 0 GWh/Jahr Zielwert 2035: Wärme 4.6 GWh/Jahr und Strom 5.3 GWh/Jahr
Vorgehen	1. Realisierung landwirtschaftliche BGA durch interessierte Akteure konkretisieren lassen, inkl. Evaluation Standort Biogasanlage, Verfügbarkeit Co-Substrate, Art der Energieverwertung (BHKW und/oder Treibstoffbereitstellung), Wirtschaftlichkeit, Bewilligungsfähigkeit) 2. Interessierten Akteure zur Information des GR einladen, inkl. Vorstellung Ergebnisse Machbarkeitsstudie 3. Gemeinderat Saanen prüft die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie
Stand Koordination	☒ Vororientierung ☐ Zwischenergebnis ☐ Festsetzung
Realisierung	☒ kurzfristig ☐ mittelfristig ☐ langfristig ☐ Daueraufgabe
Beteiligte	Federführung: Gemeinde Saanen Wichtige Akteure: Private Akteure, Landwirte, Landwirtschaftliche Vereinigung Saanenland, Hotels und Restaurants.
Synergien / Abhängigkeit / Zielkonflikte	Heute werden bereits sämtliche Rüstabfälle aus Hotels und Restaurants in der Kläranlage im Faulturm als Co-Substrate verwertet (ohne Schliessung der Stoffkreisläufe). Je nach Anlagenstandort der Biogasanlage, Ausbringungsgebiete von festen und flüssigen Vergärungsprodukten sind Schutzansprüche von Seite Wasserbau, Hochwasserschutz, Gewässerraum und Naturgefahren (Wasserprozesse) nicht ausgeschlossen.
Controlling	Realisierung landwirtschaftliche Biogasanlage
Bemerkungen	-

16 Gebiete ohne Zuweisung eines Energieträgers	
Ausgangslage / Gegenstand	Betrifft vor allem dezentrale Gebiete mit vergleichsweise geringem Energieverbrauch. Gebiete ausserhalb der Bauzone, d.h. vor allem Gebäude in der Landwirtschaftszone. In Gebieten ohne Zuweisung eines Energieträgers in der Richtplankarte wird die Nutzung der Energieträger nach kantonalen Vorgaben priorisiert.
Zielsetzung	Lokal verfügbare, erneuerbare Energieträger und lokal verfügbare Abwärmepotenziale werden genutzt. Planungssicherheit für private und öffentliche Bauherrschaften.
Energieträger	Ausserhalb von Gebieten mit Festlegungen zur Nutzung von bestimmten Energieträgern gilt die Priorisierung gemäss Art. 4 der kantonalen Energieverordnung: 1. Ortsgebundene, hochwertige Abwärme (z.B. Abwärme aus ARA, aus der Zentralwäscherei) 2. Ortsgebundene, niederwertige Abwärme und Umweltwärme (z.B. Erdwärme, Wärme aus Grundwasser, Wärme aus der Saane) 3. Bestehende leitungsgebundene, erneuerbare Energieträger (z.B. Holz-Wärmeverbund Saanen-Gstaad, Holz-Wärmeverbund Schönried) 4. Regional verfügbare, erneuerbare Energieträger (z.B. Energieholz) 5. Örtlich ungebundene Umweltwärme.
Vorgehen	1. Informationskampagnen, Beratungen durch Feuerungskontrolleure, Heizungsunternehmer, Energieberatung initiieren. 2. Förder- und Unterstützungsprogramme prüfen. 3. Energieberatung einbeziehen.
Stand Koordination	☐ Vororientierung ☐ Zwischenergebnis ☒ Festsetzung
Realisierung	☒ kurzfristig ☐ mittelfristig ☐ langfristig ☒ Daueraufgabe
Beteiligte	Federführung: Gemeinde Saanen Wichtige Akteure: Gebäudeeigentümer, Heizungsunternehmer, Energieplaner, Architekten, Energieversorger, Immobilienverwaltungen. Energieberatung.
Synergien / Abhängigkeit / Zielkonflikte	-
Controlling	-
Bemerkungen	-

3.2 Massnahmen Stromversorgung

17 Sonnenenergienutzung Photovoltaik (Elektrizität)	
Ausgangslage / Gegenstand	Bau von Photovoltaikanlagen zur Umwandlung der Sonnenenergie in Strom. Photovoltaikanlagen können auf bzw. an Gebäuden (Dach und Fassaden) und anderen Bauwerken angebracht werden.
Zielsetzung	Erhöhung lokale Nutzung erneuerbarer Energie. Reduktion Abhängigkeit Ausland.
Energieträger	Sonne
Wirkung	Heute: 2.6 GWh/Jahr Zielwert 2035: 71.6 GWh/Jahr
Vorgehen	1. Information Gebäudeeigentümer und Immobilienverwaltungen initiieren (Nutzen und Kosten Solarenergie, finanzielle Förderungen, Vorgehen) 2. Gute Beispiele ausgeführter Projekte periodisch kommunizieren
Stand Koordination	☐ Vororientierung ☐ Zwischenergebnis ☒ Festsetzung
Realisierung	☒ kurzfristig ☐ mittelfristig ☐ langfristig ☒ Daueraufgabe
Beteiligte	Federführung: Gemeinde Saanen Wichtige Akteure: Private und institutionelle Gebäudebesitzer. Eigentümer Gebäude der öffentlichen Hand, Energieberatung, Energieversorger.
Synergien / Abhängigkeit / Zielkonflikte	Die Möglichkeit des «Zusammenschlusses zum Eigenverbrauch» stellt eine grosse Chance für die Nutzung der Solarenergie dar (für mehr Informationen siehe Erläuterungsbericht). Gleiche Gebäudeflächen sind auch für thermische Sonnenkollektoren geeignet. Je nach Gebäudenutzung ist die thermische Sonnenenergie-nutzung oder PV-Anlagen zu bevorzugen, allenfalls auch in Kombination. Bedenken bezüglich Orts- und Landschaftsbild, denkmalgeschützte Gebäude sind möglich.
Controlling	Installierte Fläche Photovoltaik
Bemerkungen	Für jedes Gebäude kann das Sonnenenergiepotenzial über www.sonnendach.ch abgefragt werden (als erster Anhaltspunkt). Solaranlagen mit rechteckigen Anlagefeldern können grundsätzlich auf allen Hausdächern ohne Baubewilligung installiert werden. Der Kanton macht jedoch in der Richtlinie aus dem Jahr 2012 «Bewilligungsfreie Anlagen zur Gewinnung erneuerbarer Energien» klare Vorgaben zur Gestaltung und Farbgebung der Anlagen.

18 Windenergienutzung Gebiet Chalberhöni	
Ausgangslage / Gegenstand	Der Kanton Bern weist in der Gemeinde Saanen das Gebiet Chalberhöni als Windenergieprüfraum aus. Dieser Standort bietet günstige Voraussetzungen für den Bau und Betrieb einer Windkraftanlage. Im Gebiet Chalberhöni können Windturbinen mit ca. 70 m Höhe gebaut und die Windenergie in Elektrizität umgewandelt werden. Die Windenergieanlagen sind in der Gemeinde umstritten (Landschafts-unverträglichkeit in Tourismusgebiet). Der Gemeinderat hat am 19. April 2016 beschlossen, die Windenergienutzung deshalb abzulehnen.
Zielsetzung	Erhöhung lokale Nutzung erneuerbarer Energie. Reduktion Abhängigkeit Ausland.
Energieträger	Wind
Wirkung	Heute: 0 GWh/Jahr Zielwert 2035: 2.8 GWh/Jahr
Vorgehen	1. Ausarbeitung Richtplan Windenergie für die Planungsregion Obersimmental-Kandertal durch die zuständigen Stellen beobachten 2. Gemeinderat Saanen prüft die Ergebnisse des Richtplans Windenergie
Stand Koordination	☒ Vororientierung ☐ Zwischenergebnis ☐ Festsetzung
Realisierung	☐ kurzfristig ☐ mittelfristig ☒ langfristig ☐ Daueraufgabe
Beteiligte	Federführung: Gemeinde Saanen Wichtige Akteure: Projektentwickler Windenergie, Energieversorgungs-unternehmen, Bevölkerung, Politische Parteien, Kommunale und Kantonale Behörden, Tourismusverband, Naturschutz.
Synergien / Abhängigkeit / Zielkonflikte	Die Akzeptanz stellt eine zentrale Herausforderung dar. Güterabwägung zwischen Landschaftsschutz, touristischer Nutzung und Energieproduktion.
Controlling	Realisierung Windenergieanlage und gelieferte Strommenge aus Windenergie
Bemerkungen	

19 Windenergienutzung Gebiet Hornfluh-Rinderberg	
Ausgangslage / Gegenstand	Der Kanton Bern weist in der Gemeinde Saanen das Gebiet Hornfluh-Rinderberg als Windenergieprüfraum aus. Dieser Standort bietet günstige Voraussetzungen für den Bau und Betrieb einer Windkraftanlage. Im Gebiet Hornfluh-Rinderberg können Windturbinen mit ca. 70 m Höhe gebaut und die Windenergie in Elektrizität umgewandelt werden. Die Windenergieanlagen sind in der Gemeinde umstritten (Landschafts-unverträglichkeit in Tourismusgebiet). Der Gemeinderat hat am 19. April 2016 beschlossen, die Windenergienutzung deshalb abzulehnen.
Zielsetzung	Erhöhung lokale Nutzung erneuerbarer Energie. Reduktion Abhängigkeit Ausland.
Energieträger	Wind
Wirkung	Heute: 0 GWh/Jahr Zielwert 2035: 2.8 GWh/Jahr
Vorgehen	1. Ausarbeitung Richtplan Windenergie für die Planungsregion Obersimmental-Kandertal durch die zuständigen Stellen beobachten. 2. Gemeinderat Saanen prüft die Ergebnisse des Richtplans Windenergie.
Stand Koordination	☒ Vororientierung ☐ Zwischenergebnis ☐ Festsetzung
Realisierung	☐ kurzfristig ☐ mittelfristig ☒ langfristig ☐ Daueraufgabe
Beteiligte	Federführung: Gemeinde Saanen Wichtige Akteure: Projektentwickler Windenergie, Energieversorgungs-unternehmen, Bevölkerung, Politische Parteien, Kommunale und Kantonale Behörden, Tourismusverband, Naturschutz.
Synergien / Abhängigkeit / Zielkonflikte	Die Akzeptanz stellt eine zentrale Herausforderung dar. Güterabwägung zwischen Landschaftsschutz, touristischer Nutzung und Energieproduktion.
Controlling	Realisierung Windenergieanlage und gelieferte Strommenge aus Windenergie
Bemerkungen	

20 Wasserkraftnutzung	
Ausgangslage / Gegenstand	Auf Gemeindegebiet sind vier Kleinwasserkraftwerke bekannt. In den vergangenen Jahren wurden verschiedene Kleinwasserkraftnutzungen untersucht bzw. geplant. Aus verschiedenen Gründen wurden sie nicht realisiert. Eine Wasserkraftnutzung des Turbachs mit einem Projektperimeter von ca. 3 km und einer Leistung von 1 MW wird zurzeit von der BKW geplant. Auf dem Areal der Thönen Bauunternehmung an der Sportzentrumstrasse 11 in Gstaad ist ein weiteres Kleinwasserkraftwerk mit einer Leistung von 150 kW angedacht.
Zielsetzung	Nutzung lokaler erneuerbarer Energie. Bau eines Kleinwasserkraftwerks.
Energieträger	Wasser
Wirkung	Heute: 0.24 GWh/Jahr Zielwert 2035: 7.3 GWh/Jahr
Vorgehen	1. Machbarkeit Bau und Betrieb Kleinwasserkraftwerk konkretisieren lassen (Thönen)
Stand Koordination	☒ Vororientierung ☐ Zwischenergebnis ☐ Festsetzung
Realisierung	☐ kurzfristig ☒ mittelfristig ☐ langfristig ☐ Daueraufgabe
Beteiligte	Federführung: Gemeinde Saanen Wichtige Akteure: BKW, Thönen Bauunternehmung, Kantonale Behörden, Tourismusverband, Naturschutz.
Synergien / Abhängigkeit / Zielkonflikte	Akzeptanz stellt in der Regel eine zentrale Herausforderung dar. Schutzansprüche von Seite Wasserbau, Hochwasserschutz, Gewässerraum und Naturgefahren (Wasserprozesse) sind nicht ausgeschlossen.
Controlling	Jährliche Energielieferung in kWh/a
Bemerkungen	

3.3 Flankierende Massnahmen

21 Gemeindeeigene Gebäude und Anlagen als Vorbild	
Ausgangslage / Gegenstand	Für die Glaubwürdigkeit der Gemeinde gegenüber der Bevölkerung ist es von hoher Bedeutung, dass sie selber eine Vorbildrolle einnimmt. Die Gemeinde Saanen besitzt ein breites Gebäudeportfolio (Wohnhäuser, Amtshäuser, aktuelle und ehemalige Schulhäuser, Alterszentrum und Alterswohnungen, Beherbergungshäuser, Feuerwehrmagazin, Einstellhallen, landwirtschaftliche Liegenschaften, usw.). Die bestehenden Gebäude der öffentlichen Hand werden so saniert bzw. neue Gebäude so gebaut, dass diese bezüglich Benutzerfreundlichkeit, Energieeffizienz, Energiebedarf und Einsatz von erneuerbaren Energien vorbildlich sind. Bei neuen und Ersatz von bestehender Strassenbeleuchtung (Quecksilberdampflampen) sollen energieeffiziente Leuchtmittel (z.B. LED) eingesetzt werden.
Zielsetzung	Sanierte und neu erstellte Gebäude der öffentlichen Hand haben Vorbildcharakter. Energieoptimierter Betrieb und Unterhalt der Gebäude und Anlagen. Reduktion der Energiekosten
Wirkung	Reduktion des Wärmebedarfs um 30% bis 2035. Der Wärmebedarf wird zu mindestens 85% aus erneuerbaren Energien gedeckt. Der Strombedarf wird auf dem aktuellen Niveau stabilisiert.
Vorgehen	1. Energieleitbild für die Gemeinde ausarbeiten 2. Energiebuchhaltung aufbauen und jährlich nachführen, Ergebnisse analysieren, Handlungsbedarf prüfen, Massnahmen definieren 3. Gebäudeenergieausweise GEAK für alle gemeindeeigenen Bauten und eines Sanierungsfolgeplans; Umsetzung der vorgeschlagenen Sanierungsmassnahmen (inkl. Controlling) 4. Bei jeder Gebäudesanierung und Neubau Energiestandard definieren und deren Einhaltung kontrollieren
Stand Koordination	☐ Vororientierung ☐ Zwischenergebnis ☒ Festsetzung
Realisierung	☐ kurzfristig ☒ mittelfristig ☐ langfristig ☒ Daueraufgabe
Beteiligte	Federführung: Gemeinde Saanen, Liegenschaftsverwaltung Wichtige Akteure: Bauverwaltung, Kommissionen Immobilien, Infrastrukturen, Liegenschaften, Bau und Planung.
Synergien / Abhängigkeit / Zielkonflikte	Allokation von personellen Ressourcen in der Gemeindeverwaltung sind notwendig.
Controlling	Jährlicher Energieverbrauch Wärme und Strom in kWh/a
Bemerkungen	

22 Finanzielle Förderung und Anreize	
Ausgangslage / Gegenstand	Das Förderprogramm des Kantons Bern fördert Energieeffizienz und erneuerbare Energien im Gebäudebereich. Grundlage für die Ausbezahlung von Fördergeldern bildet der Gebäudeenergieausweis der Kantone (GEAK). Für die Gemeinde Saanen wäre ein ergänzendes kommunales Förder-programm prüfenswert. D.h. einerseits könnten analoge Fördergegenstände unterstützt werden, welche der Kanton bereits vorsieht (Erhöhung Wirkung), und andererseits könnten zusätzliche Anlagen oder Sanierungsmassnahmen, z.B. solche, die der Gemeinde besonders wichtig sind, unterstützt werden (Schliessung von Förderungslücken). Ein weiteres Element könnte eine Risikogarantie bei Machbarkeits-abklärungen von Erdwärmenutzung, Grundwasserwärmenutzung und Wärmeverbunden sein. Die Höhe der Risikogarantie würde Projekt-spezifisch festgelegt und nur bezahlt werden, wenn die Abklärungen ein negatives Ergebnis zeitigen.
Zielsetzung	Verhalten der Einwohnerinnen und Einwohner bei Entscheidungen bei Ersatz von Geräten und Gebäudesanierungen im Sinne der Zielsetzungen des Richtplans unterstützen. Investitionshindernisse und –risiken abbauen helfen. Schaffung von finanziellen Anreizen zur Verbesserung der Energieeffizienz und erneuerbare Energien in bestehenden Gebäuden.
Vorgehen	1. Bestehende Förderungen (Bund und Kanton) analysieren und Erarbeitung eines ergänzenden kommunalen Förderprogramms prüfen (Mittelherkunft, Mittelverwendung, Förderkriterien) 2. Reglement für kommunale Förderung ausarbeiten 3. Abstimmung Förderprogramm (Reglement) durch Legislative 4. Förderprogramm lancieren und kommunizieren 5. Aktive Beratung durch die regionale Energieberatung
Stand Koordination	☒ Vororientierung ☐ Zwischenergebnis ☐ Festsetzung
Realisierung	☒ kurzfristig ☐ mittelfristig ☐ langfristig ☒ Daueraufgabe
Beteiligte	Federführung: Gemeinde Saanen Wichtige Akteure: Politische Parteien, Gemeindebehörden, Energieversorger, stimmberechtigte Bevölkerung
Synergien / Abhängigkeit / Zielkonflikte	Synergien und Unterstützung Nutzung lokaler erneuerbarer Energiequellen. Transaktionskosten tief halten, d.h. Vollzug muss effizient möglich sein.
Controlling	
Bemerkungen	Würde der Stromtarif beispielsweise um 0.1 Rp./kWh erhöht, würden jährlich rund CHF 90'000 für ein Förderprogramm generiert (bei 0.2 Rp./kWh entsprechend ca. CHF 180'000). Dies würde einen durchschnittlichen Haushalt mit jährlich CHF 4.50 (bzw. CHF 9.00) belasten.

23 Information und Beratung	
Ausgangslage / Gegenstand	Zur Realisierung der angestrebten Ziele sind die verschiedenen Aktivitäten und Angebote (z.B. Fördermöglichkeiten) mit Informationskampagnen aktiv zu kommunizieren. Durch Zielgruppengerechte Information und Beratung sollen die Zielgruppen sensibilisiert und motiviert werden. So sollen auch vorbildliche Projekte und gute Lösungen aus Saanen und aus der Region vorgestellt werden. Die offizielle Energieberatung erfolgt durch die öffentliche Energieberatung der Regionalkonferenz Bern-Mittelland. Diese richtet sich an Privatpersonen, Gemeinden und Unternehmen und bietet Beratungsleistungen im Rahmen des Leistungsauftrags des Kantons.
Zielsetzung	Sensibilisierung und Mobilisierung der verschiedenen Akteure für die Umsetzung der Massnahmen des Richtplans Energie. Umsetzung von Effizienzmassnahmen an der Gebäudehülle, ein beschleunigter Ersatz von Ölfeuerungen sowie verstärkte Nutzung erneuerbarer Energien und Abwärme.
Vorgehen	1. Organisation von Veranstaltungen, Aktionen, Besichtigungen, Ausstellungen gemeinsam mit dem lokalen Gewerbe (Sanierung, Bau, Heizung, Lüftung und Elektrizität) initiieren 2. Ausarbeitung von Machbarkeitsstudien für Quartiere mit hohem Sanierungsbedarf prüfen 3. Beratung der Gebäudeeigentümer über massgeschneiderte, energetisch sinnvolle Sanierungsmassnahmen und entsprechende Fördermöglichkeiten sowie zweckmässige Wahl der Wärmeversorgung koordinieren.
Stand Koordination	☐ Vororientierung ☒ Zwischenergebnis ☐ Festsetzung
Realisierung	☒ kurzfristig ☐ mittelfristig ☐ langfristig ☒ Daueraufgabe
Beteiligte	Federführung: Gemeinde Saanen sowie öffentliche Energieberatung der Regionalkonferenz Bern-Mittelland Wichtige Akteure: Gebäudebesitzer, Unternehmer (Heizung, Lüftung, Klima), Architekten, Immobilienverwaltungen, EBL, Bevölkerung
Synergien / Abhängigkeit / Zielkonflikte	Wechselwirkung mit mehreren Massnahmen (je nach Ausgestaltung des Förderprogramms).
Controlling	
Bemerkungen	

24 Überführen von Teilen der Richtplaninhalte in die baurechtliche Grundordnung und Sondernutzungsplanung	
Ausgangslage / Gegenstand	Die Ziele des Richtplans Energie können nur erreicht werden, wenn der Mix von freiwillig umzusetzenden Massnahmen, von Anreizen und verbindlichen Vorgaben stimmt. Werden ausgewählte Inhalte des Richtplans in die baurechtliche Grundordnung bzw. Sondernutzungsplanungen übertragen, sind sie für alle Grundeigentümer verbindlich. Bei der Revision der baurechtlichen Grundordnung, bei der Ausarbeitung von Zonen mit Planungspflicht ZPP und Überbauungsordnungen UeO soll geprüft werden, welche energetischen Vorgaben sinnvoll gemacht werden sollen.
Zielsetzung	Sinnvolle und zielführende Energievorgaben, um Energieeffizienz zu verbessern und den Einsatz erneuerbarer Energien zu erhöhen. Neue Überbauungen sollen Vorbildcharakter haben.
Vorgehen	1. Bei der Revision der baurechtlichen Grundordnung der Gemeinde Saanen sowie bei der Erarbeitung von ZPP, UeO wird geprüft, welche Inhalte des Richtplans Energie in welcher Form in die baurechtliche Grundordnung bzw. Sondernutzungsplanung einfliessen sollen. 2. Abstimmung Legislative über baurechtliche Grundordnung, ZZP und UeO 3. Die baurechtliche Grundordnung sowie ZPP und UeO wird entsprechend des Volkswillens angepasst und die betreffenden Inhalte des Richtplans Energie werden für Grundeigentümer verbindlich.
Stand Koordination	☐ Vororientierung ☒ Zwischenergebnis ☐ Festsetzung
Realisierung	☐ kurzfristig ☒ mittelfristig ☐ langfristig ☐ Daueraufgabe
Beteiligte	Federführung: Gemeinde Saanen Wichtige Akteure: Stimmberechtigte Bevölkerung, Gebäudebesitzer
Synergien / Abhängigkeit / Zielkonflikte	Grundeigentümer verbindliche Vorgaben sind nicht überall gleich gut akzeptiert. Das übergeordnete Recht und die Spezialgesetzgebungen von Bund und Kanton sind zu beachten (u.a. zum Gewässerschutz).
Controlling	
Bemerkungen	Die Bestimmungen dürfen die Technologieentwicklung bzw. den Einsatz neuer Technologien nicht behindern bzw. einschränken.

25 Energie- und klimafreundlicher Tourismus	
Ausgangslage / Gegenstand	Die Gemeinde Saanen ist eine berühmte Tourismusdestination. Die Feriengäste wollen den Aufenthalt geniessen und sich erholen. Die Hotels, Gaststätten, Sportanlagen etc. wollen eine gute Auslastung, hohe / genügende Anzahl Übernachtungen und vor allem zufriedene Kunden. Beim Erbringen der touristischen Dienstleistungen soll neben der weiterhin hervorragenden Kundenbedienung ein Fokus auf die umwelt- und klimafreundliche Bereitstellung der Angebote gelegt werden. Umwelt- und Klimafreundliche Angebote können beispielsweise sein: Klimaneutrale Übernachtungen in Hotels, klimaneutrale Skiliftbetrieb, klimaneutrale Tageskarten (Klimavignette), aber auch Erlebnisse im Kontext von Energiewende und Klimawandel anbieten, z.B. Energie Fox Trail. Ein weiterer Fokus kann ein moderierter Erfahrungsaustausch zu Energieoptimierungsmassnahmen in Gebäuden (z.B. Hotellerie, ...) und Anlagen (z.B. Bergbahnen) sein. Könnte auch mit Betrieben im ganzen Saanenland durchgeführt werden.
Zielsetzung	Profilierung Gemeinde Saanen. Image Saanen als fortschrittliche, umwelt- und klimafreundliche Destination. Energieverbrauch reduzieren und Energiekosten senken.
Vorgehen	1. Konzeptskizze ausarbeiten 2. Workshop mit Zielgruppen durchführen, Bedürfnisse und Interesse erkunden 3. Bei positivem Entscheid Konzept anpassen und konkretisieren, Massnahmenvorschläge ausarbeiten 4. Massnahmen prüfen und umsetzen, Wirkung messen 5. Periodischer (jährlicher) Erfahrungsaustausch in Branchengruppen 6. Erfolge und gute Beispiele kommunizieren
Stand Koordination	☒ Vororientierung ☐ Zwischenergebnis ☐ Festsetzung
Realisierung	☒ kurzfristig ☐ mittelfristig ☐ langfristig ☒ Daueraufgabe
Beteiligte	Federführung: Gemeinde Saanen und später Gewerbeverband Wichtige Akteure: Eigentümer, Pächter, Betreiber von Hotels, Restaurants, Bergbahnen, Tourismusverband, Energieberatung. Region Saanenland.
Synergien / Abhängigkeit / Zielkonflikte	
Controlling	Eingesparte Energie und Reduktion Energiekosten
Bemerkungen	Dienstleistungsqualität darf nicht eingeschränkt werden. Freiwillige Teilnahme der interessierten Unternehmer. Bereitschaft der Unternehmer, um offen über Erfahrungen zu berichten.

26 Energieeffiziente Zweitwohnungen	
Ausgangslage / Gegenstand	Saanen hat einen Zweitwohnungsanteil von ca. 50%. Diese Gebäude und Wohnungen sind nur zweitweise belegt. Wenn sie nicht benutzt werden, muss die Raumtemperatur nicht 20°C betragen und kann deutlich abgesenkt werden. Neubauten oder neue Wohneinheiten, die nur zeitweise belegt sein werden, sind mit Geräten auszurüsten, mit denen sich die Raumtemperatur ausserhalb der Belegzeit automatisch oder mit Fernbedienung auf das Frostschutzniveau absenken lässt. Bei bestehenden Gebäuden oder Wohneinheiten muss dies auch bei der Gesamterneuerung des Heizsystem gemacht werden (KEnV, Art. 29). Es geht vor allem darum, mittels Information und Schulung der technischen Hausbetreuer die dauerhafte Temperaturabsenkung sicherzustellen.
Zielsetzung	Konsequente Umsetzung und Durchsetzung kantonaler Vorschriften Reduktion Energieverbrauch und Energiekosten
Vorgehen	1. Gebäudeeigentümer über KEnV Art. 29 informieren und bezüglich Umsetzung beraten. 2. Baueingaben hinsichtlich korrekter Umsetzung KEnV Art. 29 prüfen (Nachweis Ferienhäuser / zeitweise belegte Gebäude unter Themenbereich «Spezielle Bauten und Anlagen»). 3. Umsetzung KEnV Art. 29 bei Ausführungskontrolle prüfen. 4. Periodische Schulung und Information der Hausbetreuer bezüglich Raumtemperaturabsenkung und weiterer Energiesparender Massnahmen.
Stand Koordination	☐ Vororientierung ☐ Zwischenergebnis ☒ Festsetzung
Realisierung	☒ kurzfristig ☐ mittelfristig ☐ langfristig ☒ Daueraufgabe
Beteiligte	Federführung: Gemeinde Saanen und später Gebäudeeigentümer Wichtige Akteure: Gebäudeeigentümer, Planer (Heizung MSR), Immobilienbetreuer, Energieberater
Synergien / Abhängigkeit / Zielkonflikte	Sanierung der Gebäudehülle als vorhergehende Massnahme zur Reduktion des Wärmebedarfs sinnvoll.
Controlling	Ergebnisse der Ausführungskontrollen
Bemerkungen	Vgl. auch Formular EN-130 der EnDK Für eine Übersicht der Fernbedienungssystem siehe unter www.topten.ch -> Haus -> Fernsteuergeräte für Heizungen Zum Vorgehen, Einsparpotenzial, Gerätelieferanten etc. siehe auch www.makeheatsimple.ch des Bundesamtes für Energie.

27 Zusammenarbeit mit lokalen Installateuren, Planern und Architekten	
Ausgangslage / Gegenstand	Die lokalen Installateure, Planer und Architekten haben oft vor den (Bewilligungs-)Behörden mit privaten Bauherrschaften Kontakt, vor allem bei Ersatz von Anlagen und Gebäudesanierungen. Es ist sehr wichtig, dass diese Akteure über die Richtplaninhalte bzw. Massnahmenumsetzung aktuell informiert sind. Für lokale Installateure, Planer und Architekten wird ein (regelmässiger) Informationsaustausch institutionalisiert bzw. wird der Informationstransfer sichergestellt.
Zielsetzung	Die lokalen Installateure, Planer und Architekten kennen die Richtplaninhalte und Massnahmenblätter und informieren die privaten Bauherrschaften rechtzeitig und korrekt. Erhöhung der lokalen Wertschöpfung.
Vorgehen	1. Kurzes Konzept ausarbeiten: Art und Weise der Interaktionen mit den Akteuren so festlegen, dass ein möglichst grosser Nutzen bei angemessenem Aufwand für alle Beteiligten erreicht wird. 2. Kommunikationsmittel erarbeiten (rasche und unkomplizierte Informationsbeschaffung ermöglichen (z. B. Pocket-Guide, Online-Dokumentation). 3. Informationsanlässe durchführen (nach Bedarf und nach Zielgruppe)
Stand Koordination	☒ Vororientierung ☐ Zwischenergebnis ☐ Festsetzung
Realisierung	☐ kurzfristig ☐ mittelfristig ☐ langfristig ☒ Daueraufgabe
Beteiligte	Federführung: Gemeinde Saanen Wichtige Akteure: Installateure HLKSE, Planer HLKSE, Architekten, Energieberatung
Synergien / Abhängigkeit / Zielkonflikte	
Controlling	
Bemerkungen	

28 Erfolgskontrolle	
Ausgangslage / Gegenstand	Die Umsetzung des Richtplans Energie wird sich über mehrere Jahre erstrecken. Die Koordinations- und Controlling-Stelle ist die zentrale Stelle für Planung und Überwachung der Umsetzung. Der Fortschritt in Richtung erneuerbare Wärme- und Stromversorgung wird mit einem Kennzahlensystem kontrolliert und gesteuert. Regelmässiges Reporting der wichtigsten Eckdaten an alle am Prozess Beteiligten.
Zielsetzung	Monitoring der Zielerreichung. Rechtzeitiges Erkennen von Handlungsbedarf. Effizienter Einsatz der finanziellen und personellen Ressourcen. Koordinierter und effizienter Massnahmenvollzug.
Vorgehen	1. Controllingsystem aufbauen (mit Vollzugskontrolle: Überprüfung Umsetzungsstand der vorgesehenen Massnahmen sowie Wirkungskontrolle: Festlegung einfach messbarer Kennwerte 2. Periodisches (jährliches) Erfassen der benötigten Daten und Informationen 3. Periodische (jährliche) Beurteilung der Daten, Informationen und Kennzahlen 4. Bei Bedarf Massnahmen anpassen und umsetzen 5. Information Bevölkerung, Reporting an Gemeinderat
Stand Koordination	☐ Vororientierung ☒ Zwischenergebnis ☐ Festsetzung
Realisierung	☐ kurzfristig ☐ mittelfristig ☐ langfristig ☒ Daueraufgabe
Beteiligte	Federführung: Gemeinde Saanen Wichtige Akteure: Energieversorgungsunternehmen, beco, Energieberatung
Synergien / Abhängigkeit / Zielkonflikte	
Controlling	
Bemerkungen	

4. Genehmigungsvermerke

Öffentliche Mitwirkung vom	10. März bis 14. April 2020
Kantonale Vorprüfung vom	14. Januar 2022

Beschlossen durch den Gemeinderat am 22. März 2022

Gemeindepräsident	Verwaltungsdirektor
.....	.....
Toni von Grünigen	Roman Gimmel

Die Richtigkeit dieser Angabe bescheinigt

Saanen, den 08.04.2022

Der Verwaltungsdirektor

.....

Roman Gimmel

Genehmigt durch das kantonale Amt für Gemeinden und Raumordnung
am

10. Juni 2022

.....

AMT FÜR GEMEINDEN UND RAUMORDNUNG